Zielbewusst leben (2)

Wir haben die Wichtigkeit gesehen, unser Lebensziel oder -aufgabe zu definieren. Das ist ein toller erster Schritt und mancher mag jetzt glauben: “Okay, geschafft! Ich habe ein tolles Lebensmotto!” Aber wenn wir das nicht in unserem täglichen Leben umsetzen können, bleibt es nur Theorie. Wenn wir jedoch unser Lebensziel festhalten und es immer wieder auf uns wirken lassen, dann wird es alle unsere Entscheidungen beeinflussen.

Ich möchte drei Ebenen nennen, auf denen das unsere Entscheidungsfindung beeinflussen kann. Die erste betrifft unsere langfristigen Ziele.

# 1. Langfristige Ziele

Wenn das Ziel unseres Lebens ist, Gott zu verherrlichen, dann wird das unsere Berufsfindung, Familienplanung, Ehepartnerwahl – falls du noch jung und unverheiratet bist – beeinflussen, und auch auf deine Kinder wird es sich auswirken. Mein Lebensziel ist es, Gott zu verherrlichen, indem ich andere darauf vorbereite, Gott zu dienen. Ein greifbares Unterziel betreffs meiner Familie ist es dabei, als Ehemann und Vater mein Leben so zu führen, dass meine Familie ebenfalls den Wunsch verspürt, Gott dienen zu wollen. Das ist für mich das Allerwichtigste, mehr als dass ich mir wünschte, sie wären begabte Athleten oder kluge Gelehrte oder ähnliches. Ich wünsche mir, dass sie Diener unseres Herrn Jesus Christus werden.

Somit beeinflusst dein Lebensziel oder deine Bestimmung deine langfristigen Ziele. Gerne frage ich junge Menschen: “Wo siehst du dich in 30 Jahren? Was möchtest du bis dahin erreicht haben? Auf was willst du zurücksehen, wenn du 60, 70 oder sogar 80 bist, wenn Gott dir ein so langes Leben gewährt?” Das alles sind langfristige Ziele und es ist gut für uns, darüber nachzudenken, darüber zu beten und uns zu fragen, was Gottes Plan für uns ist.

# 2. Kurzfristige Ziele

Zur zweiten Ebene gehören kurzfristige Ziele. Das ist jetzt nichts Außergewöhnliches, aber mit kurzfristigen Zielen verbinde ich Fünf- oder Ein-Jahres-Ziele, also etwas Greifbareres. Je kurzfristiger sie sind, desto klarer und konkreter benennt man sie.

Mir hilft es, wenn ich mir die Bereiche ansehe, in denen Jesus als Kind wuchs. In Lukas 2,52 steht: *„Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Gunst bei Gott und Menschen.“* Diese vier Bereiche geben mir einen Rahmen, in dem ich über meine Ziele nachdenke für das nächste Jahr oder die nächsten fünf Jahre.

## a. Weisheit

Ein Bereich ist dabei Weisheit; und das bedeutet für mich: Lesen und Studieren; einen Plan machen, wie ich intellektuell wachse und klarer denken kann. Ich möchte weiser im Dienst werden. Ein konkretes Ziel war für mich einmal zum Beispiel, zwölf Bücher in dem Jahr zu lesen. Also habe ich für mein Allgemeinwissen ein Buch pro Monat gelesen. Das waren zum Beispiel eine historische Biografie, ein Philosophie-Überblick, ein Roman über einen Missionar oder die Biografie eines Missionars - alles verschiedene Bücher, die meinen Verstand anregen sollten, um intellektuell weiterzuwachsen.

## b. Körper

Dann gibt es den Bereich, der unseren Körper betrifft. Jesus wuchs zu einem Mann heran. Und da Christus als normaler Junge aufwuchs, wurde er auch körperlich stärker. Für mich bedeutet das, dass ich auf meine Gesundheit achte. Gott hat mir meinen Körper geliehen. Er ist mein wichtigstes Werkzeug, womit ich Gott dienen und für ihn leben kann. Darum will ich auf ihn achten. Das fällt mir nicht leicht. Mir sagte einmal jemand: “Wenn man jünger als 30 ist, ist es einfacher in Form zu bleiben.” Nun, nachdem ich die 30 weit überschritten habe, muss ich ihm Recht geben. Also habe ich mir zum Ziel gesetzt, Sport zu machen, meinen Kreislauf in Schwung zu halten, damit mein Herz gesund bleibt. Ich plane diese Dinge in meinen Alltag ein und setze mir in diesem Bereich Ziele.

## c. Soziales Leben

Dann geht es um das soziale Leben. Es heißt hier, dass *„Jesus an Gunst bei Gott und Menschen zunahm“*. Darum möchte ich mein Sozialleben mit Zielen für ein Jahr und fünf Jahre gestalten. Gleich werde ich dazu ein paar Beispiele geben.

## d. Geistliches Leben

Und schließlich geht es um unser geistliches Leben. *„Jesus nahm zu an Gunst bei Gott und den Menschen“* - das bedeutet, dass seine Beziehung mit dem Herrn kontinuierlich wuchs. Nun, Jesus war Gott im Fleisch, aber hier steht „er nahm zu an Gunst bei Gott und Menschen“ als der Mensch Jesus Christus. Die Schrift lehrt uns, dass Jesus erlebte, was es heißt, ganz und gar Mensch zu sein; und dazu gehörte auch, in seiner Beziehung zu seinem Vater zu wachsen.

# 3. Wöchentliche und tägliche Ziele

Nun, dies sind die kurzfristigen Ziele. Was möchte ich in den nächsten 5, 10 Jahren oder auch nur nächstes Jahr erreicht haben? Das hört sich gut an und liest sich auch schön, aber alles hängt ab von der nächsten Ebene: unsere wöchentlichen und täglichen Ziele.

Hier geht es nun ans Eingemachte: Unsere täglichen und wöchentlichen Ziele sind Disziplinen, die uns helfen, unsere kurz-, mittel- und langfristigen Ziele auch zu erreichen. Wenn wir keine Ahnung haben, wie wir sie erreichen sollen, werden wir es auch nicht tun. Das sind die konkreten Maßnahmen, die uns auf der Spur halten. Meine Fünf-Jahres-Pläne müssen greifbare Form in täglichen oder wöchentlichen Disziplinen annehmen, damit ich sie auch tatsächlich erreiche.

# 4. Was ist, wenn Gott etwas anderes von uns möchte?

Nun, bevor ich zumindest kurz darauf eingehe, stellt sich vielen von uns die folgende Frage: Was ist, wenn Gott unsere Pläne ändert? Wer sind wir, Ziele zu stecken, wenn Gott vielleicht etwas anderes im Sinn hat?

Diese Frage kann man aus zwei Blickwinkeln betrachten. Zuerst möchte ich auf den Apostel Paulus hinweisen. Für ihn gab es ebenfalls Zeiten, in denen er auf das warten musste, was Gott mit ihm vorhatte. Ein Beispiel finden wir in Apostelgeschichte 13,2. Hier geht es um fünf Männer, die beteten, in Antiochia in einer relativ neuen Gemeinde, wo Paulus das Wort gelehrt hatte: *„Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe!“* Hier war es so, dass Gott zuerst sprach. Sie haben sich nicht einfach selber ausgedacht: „Wir evangelisieren jetzt mal die Heiden irgendwo!” Gott gab den Auftrag: „Ich will, dass ihr geht!” Und so gingen sie auf ihre erste Reise.

Aber es gab auch Zeiten, in denen Paulus loszog und der Heilige Geist ihn dann in eine andere Richtung schickte. In der Bibel lesen wir zum Beispiel, dass sie auf ihrer zweiten Missionsreise durch Asia und Bithynien zogen und der Heilige Geist es ihnen verbot und stattdessen sagte: „Ich will, dass ihr übersetzt nach Mazedonien, in die Stadt Philippi.” Damit nahm ihre Mission eine ganz andere Richtung. Wir haben also beide Möglichkeiten: Manchmal wurde Paulus lange im Voraus auf seine Mission vorbereitet, und zu anderen Zeiten hat Gott ihn einfach umgeleitet.

Wir machten uns viele Gedanken bei der Erziehung unserer Kinder. Manche Leute sagten: „Überholt niemals Gott, wartet bis er euch die Richtung zeigt!” Ich habe festgestellt, es gibt viele Christen, die in ihrem Leben nichts erreichen, weil sie nur herumsitzen und darauf warten, dass irgendein mysteriöser „Gnadenstaub“ aus dem Himmel auf sie herunter regnet. Ich habe meinen Kindern gesagt: „Man kann kein parkendes Auto steuern, du musst losfahren!” Gott ist sehr wohl in der Lage uns zu führen. Wenn du im Glauben gehst, sagt uns die Schrift: „*Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht für meinen Pfad.”* Wenn wir in Bewegung kommen und Gott vertrauen, wird er uns führen. Aber geh los!

Nun könnte jemand einwenden: „Läufst du dem Herrn voraus?” Hier bekommen wir von Jakobus einen Rat. Wir gehen im Bewusstsein der Abhängigkeit und im Wissen, dass der Herr uns führt. Jakobus sagt: *„Nun also, die ihr sagt: ,Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt gehen und dort ein Jahr zubringen und Handel treiben und Gewinn machen‘– die ihr nicht wisst, wie es morgen um euer Leben stehen wird; denn ihr seid ein Dampf, der eine kleine Zeit sichtbar ist und dann verschwindet -, statt dass ihr sagt: ,Wenn der Herr will, werden wir sowohl leben als auch dieses oder jenes tun.‘“ (*Jakobus 4, 13-15)

Achtung - hier steht nicht: „Wenn der Herr will, warten wir, bis er uns losschickt.“ Es heißt: *„Wenn der Herr will, werden wir dieses oder jenes tun.“* Wir sollen also losgehen, aber in dem Bewusstsein des Willens Gottes. Ich freue mich, wenn ich Post bekomme und mir Leute schreiben: „Ich plane dieses oder jenes zu tun ...“ - und dann mit „so Gott will“ enden. Wir sollen planen und darauf vertrauen, dass Gott den Weg klar machen wird.

# 5. Konkrete Schritte …

## a. … planen

So, mit diesen Gedanken im Hinterkopf, zurück zu unserer Frage: Wie können wir konkrete Schritte planen, um unser Leben mit seinen Anforderungen in den Griff zu bekommen? Wir haben nachgedacht über die vier Bereiche, in denen Jesus gewachsen ist; die finde ich sehr hilfreich. Ich hatte erwähnt, dass ich mich im Bereich meiner Denkfähigkeit und Weisheit weiterentwickeln wollte. Ich habe mich also verschiedentlich hingesetzt und gesagt: „Hier sind also meine intellektuellen Ziele. Für meine täglichen Pläne, wenn ich tatsächlich jeden Monat ein Buch lesen will, obwohl ich so beschäftigt bin, muss ich eine konkrete Zeit in der Woche festlegen. Nur mit einem festgelegten Tag werde ich auch tatsächlich an diesem Ziel arbeiten.“

Auch die Frage meiner Gesundheit hatte ich erwähnt: Ich habe mir regelmäßig in meinen Kalender eingetragen, wann ich ins Fitnessstudio gehen und Sport machen will. Das ist nicht einfach. Es gibt Tage, da fallen mir alle möglichen Gründe ein, den Sport ausfallen zu lassen, aber ich habe mein langfristiges Ziel im Auge. Mein Körper ist Gottes Werkzeug, mit dem ich ihm dienen will. Damit dieses Werkzeug nicht verschleißt, bin ich motiviert, meinen Plan umzusetzen.

Alles dreht sich in unserem Leben um Beziehungen – im sozialen Bereich und an unserer Arbeit. Gott hat uns zur Gemeinschaft geschaffen - darum möchte ich in meinem Leben Zeit für Menschen einplanen und nicht nur Aufgaben abarbeiten. Ich bin der Typ Mensch, der sein Leben mit To-Do-Listen organisiert und so Aufgaben abarbeitet und immer noch ein paar mehr Dinge dazwischenschieben kann. Die Gefahr dabei ist, dass ich Menschen außen vorlasse. Meine Frau und ich haben regelmäßige Verabredungen. Mindestens einmal die Woche heisst es: „Nur du und ich, und wir machen etwas Schönes zusammen.“ Wir gehen zusammen Kaffeetrinken oder besuchen ein Konzert. Wir müssen solche Termine festlegen, manchmal auch einen Monat im Voraus, wenn wir uns mit anderen Paaren oder Personen treffen wollen.

Im vierten Bereich geht es um das geistliche Leben. Damit haben wir alle zu kämpfen, aber ich weiß, dass sich mein geistliches Leben weiter entwickeln muss, damit ich als Ältester dienen und Gottes Gnade durch mich fließen kann. Petrus drückt es so aus: *„Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus!“* (2. Petrus 3,18). Also lege ich jede Woche fest, wann ich meine Bibel studiere und Zeit im Gebet verbringe. Wenn ich diese Dinge nicht fest einplane, werden sie nicht passieren.

## b. … und umsetzen!

Nun, das hört sich alles toll an und wir planen und planen - aber es geschieht nichts, weil wir nicht konsequent sind. Auf unserer Webseite könnt ihr euch später ein paar hilfreiche Sachen anschauen, z.B. eine Studie darüber, wie Geschäftsführer denken, ihre Zeit zu nutzen, und was sie tatsächlich mit ihrer Zeit tun. Lange war ich skeptisch, aber dann habe ich wirklich mal begonnen, meine Zeitnutzung aufzuzeichnen. Es war faszinierend und mir wurde bewusst, wie oft ich mich in mancherlei Hinsicht selbst betrogen habe.

Beginne mal damit, deine Zeit in den nächsten zwei Wochen in einer Tabelle zu erfassen. Wir haben ein Formular dazu auf unserer Website, aber es gibt auch viele andere. Und dann schreibe alle deine konkreten Ziele auf und bis wann du sie erreichen möchtest. Regelmäßig nehme ich mir dazu Zeit mit meiner Frau an einem Wochenende – meist einmal pro Jahr, spätestens nach zwei Jahren. Als die Kinder noch klein waren, haben wir sie woanders untergebracht. Nun also gehen wir aus und nehmen uns die Zeit, unsere Ziele und langfristigen Pläne zu besprechen. Wir reden über unsere wöchentlichen und täglichen Ziele und denken gemeinsam darüber nach. Wir wollen nichts vergessen und nichts dem Zufall oder der Tyrannei des Dringlichen überlassen. Unser tägliches Leben soll im Hinblick auf unsere langfristigen Ziele abgestimmt sein, damit wir später nicht Dingen hinterherjagen müssen, die wir versäumt haben, und frustriert sind. An unserem Lebensende wollen wir sagen können, dass wir das geschafft haben, was Gott von uns wollte – selbst auf der persönlichen, alltäglichen Ebene, wo wir konkret an der Erfüllung unserer Langzeit-Ziele arbeiten.

Ich möchte dich ermutigen, deinen Gedanken Taten folgen zu lassen. Hole deinen Stift heraus – dein geistiges Stemmeisen! - schreibe deine Ziele auf, überdenke sie, ringe mit ihnen und bitte Gott, dir Klarheit zu geben!

Auf unserer Webseite finden sich einige hilfreiche Tabellen, teste sie mal. Lass dich nicht unterkriegen vom Dringlichen oder von Menschen, die deine Zeit kontrollieren wollen. Lass Gottes Geist dein Leben bestimmen durch die Ziele und die Aufgabe, die Gott dir gegeben hat!

# Weiterdenken

1. Was hindert Menschen deiner Meinung nach, sich Ziele zu setzen und ihr Leben gut zu planen?

2. Welche eine wesentliche Sache willst du in deinem Leben erreichen, die dir aber größte Schwierigkeiten bereitet? Oder: Was ist dein größter Zeit-Räuber, der dich hindert, die wichtigen Dinge im Leben zu tun?

3. Stimmst du der Illustration des Autolenkens zu? Also: So wie du nur ein fahrendes Auto lenken kannst, kann Gott dich auch in Richtung deines Zieles lenken, wenn du losgegangen bist?

# Anwenden

1. Welche Überschrift über dein Leben soll auf deinem Grabstein stehen?

2. Erstelle mit Hilfe der Tabelle unten deine Ziele für die verschiedenen Lebensbereiche für das kommende Jahr.